

Kammerer Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Woparstellung 50 Hll. bei 10 Tagen 40 Hll. bei 20 Tagen 30 Hll. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Verlag der Kammerer Zeitung G. m. b. H. für die Redaktion verantwortlich: H. Schultze, Kamen.

Vollzfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Wärkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Versicherung
nach Maßgabe der kassierenden Bestimmungen. Erheben täglich. Monatlicher Beitragssatz 4.00 Hll., durch die Vollversicherung viermal erhöht. Falls wir in der Ausgabe oder in der Zeitungsabgabe einen Fehler oder Nachlässigkeit bemerken, bitten wir um Entschuldigung und auf Wiederholung des Beitrags.

Nr. 116

Donnerstag, den 20. Mai 1920

48. Jahrgang

Nationalversammlung.

(Sitzung vom 19. Mai.)

Zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die finanzielle Behandlung der Reichsausgleichsgesetze und im Entschleunigungsgesetz geregelten Ausprägung und Verbindlichkeit n. — Reichsfinanzminister Borch: Die Änderungen des Ausgabengesetzes haben für die Regierung die Grenze des Möglichen erreicht, doch will die Regierung ihnen zustimmen. Die Entwürfe Dr. Borchers (welche die Interessen der Ausgabenden schützen sollen) sind aber unannehmbar. Die finanzielle Not des Reiches ist so groß, daß wir nicht alle Ungerechtigkeiten, die aus dem Krieges herkommen, von Reich wegen niederzulegen können. Die schwebende Schuld des Reiches steigt im Monat um 3-4 Milliarden.

Der Gesetzentwurf wird nach weiterer Debatte nach den Vorschlägen des Ausschusses angenommen mit einer Änderung gemäß einem Antrag Borchers, nach dem liquidierte landwirtschaftliche Unternehmungen in das Gesetz einbezogen werden. — Der Gesetzentwurf wird auf in dritter Lesung angenommen.

Zweite Beratung des von Abg. Schnetters (D.), Gilling (Z.) und Genossen eingebrachten Entwurfs eines Gesetzes über die weitere Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. — Abg. Gilling (Z.): Beantworte die Grenze der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. — Abg. Gilling (Z.): Beantworte die Grenze der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung. — Abg. Gilling (Z.): Beantworte die Grenze der Versicherungspflicht in der Angestelltenversicherung.

Zweite Beratung eines Gesetzentwurfs betr. Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit in Verbindung mit dem Gesetzentwurf betr. die Stellung der Herrenschaften. — Nach dem Bericht über die Verhandlungen teilt Präsident Ehrenbach mit, daß die Opposition der Rechten bei der zweiten Lesung des Gesetzes keine Schwierigkeiten mache, da gegen eine dritte Lesung am morgigen Tage Widerspruch erhoben würde. Es sei aber unannehmlich, am Freitag vor Pfingsten noch ein beschließendes Haus zusammen zu haben, und das wäre dann ein unruhiges Ende der Nationalversammlung. — Nach kurzen Erwägungen wird in der Beratung der Vorlage eingeleitet und regierungsfähig auf die Notwendigkeit einer baldigen Verabschiedung des Gesetzes hingewiesen, das am 1. Oktober in Kraft treten soll § 10 (Beauftragung von Kommissaren bei Militärstrafen) wird genehmigt, das Gesetz im übrigen nach den Ausschlußbeschlüssen angenommen; ebenso basierend betreffend die Herrenschaften.

Donnerstag Interpellation Loche wegen Vernehmung schwarzer Truppen und andere Interpellationen.

Die Regierung gegen die Kriegserrichtungs-urteile.

Die Regierung gibt durch das Wolffbüro folgende bekannt: Die Tätigkeit und die Nachprüfung der im Ruhegebiet gebildeten außerordentlichen Kriegserrichtungsgerichte hat in letzter Zeit einen Umfang und Charakter angenommen, der den für ihre Einsetzung maßgebenden Gründen und der Rechtsauffassung der Reichsregierung hat daher zur Prüfung der Sachlage besondere Kommissare des Reichsministeriums des Innern, des Reichsjustizministeriums und der beteiligten Ministerien ins Ruhegebiet entsandt und auf Grund des Ergebnisses dieser amtlichen Erhebungen Anweisungen erlassen, die die Tätigkeit der Anlagebetreiber bei diesen Gerichten neu regelt und die Freilassung von Verurteilten, ohne hinreichenden Grund oder wegen geringfügiger Vergehen verhafteter Verurteilter, und die Tätigkeit der außerordentlichen Kriegserrichtungsgerichte wesentlich einschränkt, insbesondere aber bestimmt, daß die noch in Haft befindlichen Personen, welche vor dem 2. April 1920 in der Abwehr des rechtswidrigen Angriffs der Kämpfer auf die Verfassung an sich strafbare Handlungen begangen haben, mangels des Beweises der Rechtschaffenheit, sofort aus der Haft entlassen werden. Zur Verhinderung der Durchsetzung werden sofort besondere Beamte der Justizverwaltung entsandt, um an Ort und Stelle über die sofortige Freilassung Entscheidungen zu treffen. Als Vorgesetzter sämtlicher Anlagebetreiber wurde ein besonderer Generalstaatsanwalt eingesetzt, dessen Anweisungen die Anlagebetreiber bei den außerordentlichen Kriegserrichtungsgerichten in allen Angelegenheiten Folge zu leisten haben. Die außerordentlichen Kriegserrichtungsgerichte sollen baldmöglichst

abgebaut werden. Zunächst wird die gegenwärtige Zuständigkeit erheblich verringert und auf schwere, gemeingefährliche Delikte eingeschränkt. Bezüglich der ergangenen Urteile der außerordentlichen Kriegserrichtungsgerichte, die der vorerwähnten Auffassung der Reichsregierung über die Straflosigkeit einzelner Handlungen nicht entsprechen, wurde eine sofortige schließliche Nachprüfung eingeleitet, um im Gnadenwege die ergangenen Strafen aufzuheben und in allen geeigneten Fällen die einstweilige Aussetzung der Strafvollstreckung zu veranlassen. Die Vollstreckung von insgesamt 154 standgerichtlichen Todesurteilen ist bereits durch eine frühere Verfügung des Reichspräsidenten ausgesetzt und die Nachprüfung dieser Fälle im Wege der geregelten Gerichtsverfahren angeordnet worden.

Poincare legt den Vorsitz der Wiedergutmachungskommission nieder.

Die Konferenz von Ghythe zählte ein Ergebnis, das man in gewisser Weise sogar als bedeutend ansehen kann, indem Herr Poincare sein Amt als Präsident der Wiedergutmachungskommission niederlegte. Um diesen Schritt Poincare zu verstehen, muß man daran erinnern, was er aus der Wiedergutmachungskommission hätte machen wollen. Poincare behauptete in der letzten Zeit wiederholt, daß der Frieden von Versailles reich an Unvollkommenheiten sei und verbessert werden müsse und daß namentlich der Wirtschaft Deutschlands eine große Gefährdung drohe, wenn nicht, daß es nicht mehr atmen könnte. Die Forderung Poincares, die Wiedergutmachung in San Remo und Ghythe, und die nächste Zusammenkunft zwischen Millerand und Lloyd George, die nach einem Telegramm des Champs de Mars in London stattfinden soll, dürfte vielleicht weitere Erwartungen des ehemaligen Präsidenten der französischen Republik zu nichte machen.

Zum zufälligen Präsidenten der französischen Kommission der Wiedergutmachungskommission ist der frühere Handelsminister Louis Dubois ernannt worden. In einem warmen Schreiben dankt Millerand Poincare für die geleisteten Dienste, und er behauptet darin, daß die Wiedergutmachungskommission auch künftig nichts von ihrer Bedeutung verlieren werde.

Der russische Druck auf Englands Flanke.

Die Morningpost schreibt in ihrem Artikel: Jetzt, wo der Staat Armenien offen und wehrlos vor den Bolschewiken liegt, ist der Zustand im Osten noch schlimmer geworden. Die türkischen Delegierten werden wahrscheinlich den Friedensvertrag unterzeichnen, aber wie er durchgeführt werden soll, ist fraglich. Mustafa Kemal Pascha bedeutet in Anatolien eine Macht, mit der gerechnet werden muß. Ende Pascha steht mit 20 000 fanatisierten Angehörigen im Kaukasus und findet viel Unterstützung bei den Kurden. Der Einfluß der Türkei erstreckt sich bis an den Euphrat und Tigris. Die Bolschewiken werden sehr propagandamäßig beschreiben, um ihren Einfluß dort zu verfestigen und um feindliche Handlungen gegen die Westmächte herbeizuführen.

Havas meldet, die Times erfährt aus Teheran vom 11. Mai, bolschewistische Truppen hätten bei Astora die persische Grenze überschritten. Die Bolschewiken hätten erklärt, daß sie mit den Persern keinen Streit suchen, daß sie nur den Rückzug der britischen Truppen verlangten.

Der Kampf der Türkei gegen den Friedensvertrag.

Nach einer Privatmeldung des Temps aus Konstantinopel veröffentlicht die Zeitung Yekam Sabah eine Debatte zwischen Mustafa Kemal Pascha, der besser zu sprechen, als blind, taub und verblödet zu sein. Die Zeitung Yekam Sabah erklärt, wenn der Vertrag nicht abgelehnt werde, sei es schädlich, ein Hand zu finden, die ihn unterzeichnete. Die Zeitung Yekam Sabah erklärt, die Bedingungen während des Abzuges seien leicht gegenüber den jetzigen. Der Großweir verlangte von Kemal Pascha, für den ganzen Vertrag und die Antwort, welche die Delegation in Versailles vorbereite, zu unterschreiben. Auch die Worte bereit ein Antwort vor, die alsdann mit derjenigen der Delegation in Entzagen gebracht werden soll.

Deutsch-russische Beziehungen.

Auf eine Anfrage im Unterhause, ob die russische Regierung wisse, daß Krimm mindestens zwei Schiffe Waffen und Munition von Deutschland nach Finnland gebracht hätten, soll Donar Law im Namen der Regierung bejahend geantwortet haben. Auf die Frage, ob diese Waffentransporte von Deutschland ohne Befragen der Alliierten vorgenommen worden seien, habe Donar Law erwidert, er glaube, daß die Alliierten nicht befragt worden seien. Zu wird uns jedoch von Seiten des russischen Staats in Berlin als auch vom Reichsjustizministerium verweigert, daß den Alliierten diese Transporte völlig unbekannt geblieben seien. Falls sie tatsächlich vorgekommen sein sollten, Es würden jedoch genaue Nachforschungen in dieser Richtung angestellt. — Zu der Bolshewik, die

von Seiten der Berliner Presse zurzeit gegen das Treiben von Krimm in Deutschland gerichtet wird (von der deutschnationalen Presse wird über die Umtriebe bolschewistischer Elemente, von unabhängiger Seite über Nachschauen reaktionärer russischer Kreise geflagt), bemerken die amtlichen Stellen, daß sie nicht befragt seien, gerate die Russen einzuweichen, solange diese sich nicht gegen deutsche Gesetze vernehmen und nichts unternehmen, was die deutschen Interessen gefährden könnte. Die deutsche Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Russen, was ihre innerpolitische Stimmung anlangt, nach ihrer Faktion selbst werden können. Es sei auf alle Fälle bestrebend, daß gerade solche Kreise, die besonders feindselig für das Vordringen politischer Rührwerke eintreten, in diesen Fällen den Wunsch äußerten, dieses Vordringen zu verhindern.

Tagesereignisse.

— (Die Verhandlungen der Entente.) Wie von zutändiger Stelle in Leipzig mitgeteilt wird, ist die von Berlin aus verbreitete Meldung, daß in der neuen Räte der Entente über die Kriegsbeschuldigten genauere Angaben gemacht und Zeugen genannt worden sind, unzutreffend. Beweisangaben und Zeugenbenennungen sind überhaupt noch nicht gemacht, weder in der ersten noch in der zweiten Räte. Wichtig ist nur, daß die neue Räte einige weitere Angaben über die Beschuldigten und das ihnen zur Last gelegte macht. Diese Angaben sind aber nach wie vor ganz allgemein gehalten und so mangelhaft, daß sich darauf eine Anlage nicht aufbauen läßt. Unmöglich ist weiter, daß in den Wochen zwischen dem 7. und dem 20. Juni Verhandlungstermine in Berlin und Leipzig angelegt worden sind. Die Beschuldigten sind zwar zum größten Teile geführt worden, aber nur auf brieflichem Wege; keiner von ihnen ist bisher vorgebracht worden. Es sind auch noch keine Termine hierzu angelegt worden.

— (Frankreichs größte Sorgen.) Aus den „Daily News“ geht hervor, daß Frankreich den größten Wert auf eine schnelle Kapitalisierung der deutschen Kriegsschuld legt. Bei den Alliierten soll tatsächlich die Ansicht vorherrschen, daß dazu zwei große Kreditoperationen nötig sind, eine große Finanzoperation auf Grundlage der deutschen Entschuldigungsverpflichtung gegenüber der geschädigten Alliierten und eine große Anleihe an Deutschland, um es arbeitsfähig zu machen.

— (Freiwegung der Maubergebetz-diger.) Der Prozeß gegen die Verteidiger der Stellung Mauberge, General Journeir, General Wille und eine Reihe von Stabs- und anderen Offizieren wurde beendet. Sämtliche Angeklagten wurden freigesprochen.

— (Die Übergabe der ersten Zone an Dänemark.) In Kopenhagen politischer Kreise nimmt man an, daß die Übergabe der Dänemark zugehörigen Zone von Nord Schleswig am 23. Mai erfolgen wird. Am gleichen Tage verlassen die französischen Soldaten Jönköping.

— (Polens Sieg nach deutschem Land.) Zahlreiche Nachrichten sprechen dafür, daß die Polen sich gegenwärtig in den Besitz Oberschlesiens setzen und dies bei demjenigen Kreise versuchen wollen, der ihnen den geringsten Widerstand entgegenzusetzen würde, dem Kreise Rybnik. Es wollen zunächst einen neuen Generalstabschef der Grubenarbeiter ins Werk setzen. Tschak kommen kleinere Truppenkommandos der Polen in diesem Kreise an. Aus einem Offiziers Telegramm geht hervor, daß zahlreiche Munition für die Polen abgegangen ist. In Breslau haben die Polen für 100 000 Mk. Geschütze, für 15 000 Mark Unterwaffen für die Mannschaften und für eine Million Mark Artilleriebeschaffung aufgestellt.

— (Ein Moskauer Fundbruch meldet aus Witebsk.) Die rote Armee hat bei Polozk die Duna überschritten. Die polnischen Banden ziehen sich zurück. Die Bevölkerung begrüßt die rote Armee, die sie von den Fesseln der polnischen Magnaten befreit, freudig. Die Polen werden von der Duna, daß die roten 5 Millionen Mann zusammengezogen hätten und angreifen. Bei Mied seien die Russen zurückgefallen worden. — Eine amerikanische Handelsdelegation nach Sowjetrußland hat sich laut einem Moskauer Fundbruch angekündigt.

— (Der Kampf der Polen mit den Russen um Kiew und das linke Donjestrudauen am.) Auf russischer Seite wird mit großer Erbitterung gekämpft. Die Generale der ehemaligen Denikarmer sind in den Dienst der Bolschewiken getreten.

— (Ueber den Einfluß bolschewistischer Truppen in Persien meldet ein Telegramm der „Times“ aus Teheran.) Die Truppen sind in Persien, an der Grenze von Afghanistan in Persien eingedrungen. Der bolschewistische Befehlshaber hat keine feindlichen Absichten gegen Persien, sondern wolle nur die englischen Truppen aus Persien verdrängen.

— (Die Anden-einstürze.) Ebenso wie das Zentrum und die Sozialdemokratie haben die Deutsche Demokratische Partei gestern ihre Räte für die Wahlen fertiggestellt.

Die demokratische Reichsliste beginnt mit dem Namen des Senators Petersen, des Vorsitzenden der Deutschen Demokratischen Partei. An erster Stelle stehen auf der Liste Reichswehrminister Gehler, das Präsidial-Mitglied des Zentralverbandes für den Großhandel, Reinhold, der frühere Führer der Jungliberalen, Dr. Fischer, der württembergische Kultusminister Gieseler u. a. Auch der bekannte Physiker Prof. Dr. Walter Nernst und der frühere Gouverneur von Kantonien, v. Truppel, befinden sich auf der demokratischen Reichsliste.

— (Die deutsche Kohlenproduktion.) Im Deutschen Reich (ohne Saarrevier und Pfalz) betrug vom Januar bis März 1920 die geförderte Menge an Steinkohlen 30 699 793 Tn., an Braunkohlen 25 609 552 Tn., an Holz 5 712 810 Tonnen. Im ersten Vierteljahr 1919 (ohne Saar-Revier und Pfalz) wurden gefördert: 29 113 702 Tn. Steinkohlen (davon Saarrevier und Pfalz 2 407 475), 21 054 443 Tn. Braunkohlen, 5 395 351 Tn. Holz (208 118). Gegenüber diesen Zahlen betrug Deutschlands Kohlenproduktion im Friedensjahr 1913 (einschließlich Saar-Revier und Pfalz) in den ersten drei Monaten 47 558 449 Tn. Steinkohlen (davon Saar-Revier und Pfalz 4 397 744), 20 917 977 Tn. Braunkohlen, 7 991 860 Tn. Holz (431 435).

— (Mehr Produktion!) In der Generalversammlung der Siemens-Halske A. G. zu Berlin, die die Urträge der Verwaltung auf Verdoppelung des Grundkapitals und Schaffung von Namensaktien mit dreifachem Stimmrecht annahm, führte der Vorsitzende Karl Friedberg von Siemens u. a. folgendes aus: Unsere Bilanz wird günstiger und wird sich bessern bis zum Schnittpunkt der inneren und äußeren Kaufkraft unseres Geldes, wenn wir durch erhöhte Produktion diese Verringerung unterstützen. Wenn wir den Schnittpunkt erreicht haben, werden die Schwierigkeiten des Exportes eintreten. Schon heute überschreiten in München bei Artikeln der Elektrotechnik die Inlandspreise den Weltmarktpreis. Länder, die auch eine schlechte Bilanz haben, sind uns heute schon fast vollkommen verschlossen. Bedarf ist in der ganzen Welt vorhanden, die Nachfrage liegt aber wegen der hohen Preise nach. Die hohen Preise sind aber auch zurückzuführen auf die verringerte Produktion. Es wird nirgends bei uns auf Förderung der Produktion genügend Wert gelegt. Eine viel zu große Menge Menschen ist unproduktiv. Die Zahl der Beamten in staatlichen und Privatbetrieben ist viel zu groß. Deutschlands größtes Leiden ist die Verringerung der Warenmengen, die es heute herstellt. Bahnmäßig nach dem unbrauchbaren Maßstab der Welt gerechnet, wächst alles, aber klagendmäßig ist ein Rückgang in der Produktion zu verzeichnen.

— (Sich sieben Schiffe seid so gut!) Die sächsische Regierung entsandte einen Vertreter nach Schandau, um die Schiffe zu bewegen, eine Anzahl Röhre zu böhmisches Braunkohle für die sächsische Industrie zu befördern. Demolierte die meisten Schiffe zur Aufnahme der Arbeit bereit waren, verhinderte der Streikleiter Hauschild die Arbeitswiederaufnahme mit dem Hinweis darauf, daß nur die Berliner Streikleitung für den Abbruch des Streikes zuständig sei. Auf einigen Kohlenkähnen sind schon Grände entstanden, weitere sind wegen Selbstentzündung der Kohlen zu befürchten.

— (Abstellung der Milchlieferungen nach Deutschland.) Die Lieferanten von Saarländ und Galster, die Milch nach Deutschland liefern, wurden von den deutschen Abnehmern ersucht, den Export einzustellen. Ein Grund hierfür wurde nicht angegeben. Falls kein weiterer Befehl eintrifft, wird der Export heute eingestellt werden. Die Lieferungen hatten zuletzt bei der Melerei Guldberg und in Hylbing mit Hilfe von Arbeitskräften, die unter Umgehung der streikenden Unterwerfer beschäftigt worden waren, die Höhe von 23 000 bis 24 000 Pfund täglich erreicht.

— (Erhöhter Lebensmittelversorgung.) 6 große Röhre mit Lebensmitteln aus Hamburg sollen in verschiedenen Berliner Häfen einlaufen. Es handelt sich um einen großen Transport amerikanischer Schenkfleisches. Jeder Lebensmittelkahn erhielt in Hamburg einen Schiffer, zwei Maschinenmeister, zwei Bootskleute und einen Gleichschwimmer von Seiten der Hamburger technischen Hochschule zugeleitet. Außerdem wurde den Schiffen eine Besatzung von 25 Mann der Hamburger und Berliner Sicherheitspolizei beigegeben. An der Mündung der Havel in die Elbe hielt die Streikleitung der Binnen-Schiffer den Transport an und untersagte ihm die Weiterfahrt. Erst nach 4 Tagen haben die Verhandlungen mit dem Streikkomitee beendet und die Röhre wurden in die Havel eingelassen.

— (Dampfer „Senator Schröder“ auf der Rückfahrt.) Die Kuzhavener Hochseifherstellung in Hamburg hat eine telegraphische Nachricht aus Tromsø erhalten, daß der Dampfer „Senator Schröder“, der von Kamin in Kamin nach Archangelst entführt worden war, mit 7 Mann Besatzung in Tromsø ankam. Von der ursprünglichen Besatzung fehlten die Kommandanten in Archangelst gebunden zu sein. Der Dampfer befindet sich jetzt auf der Rückfahrt.

Aus Hindenburgs Erinnerungen.

Zu der Fortführung seiner vom Daily Telegraph veröffentlichten Erinnerungen bezieht sich Hindenburg nach Berechnung des russischen Feldzugs darauf, daß Ende 1914 Deutschland damit zwar zunächst gerettet, aber ein endgültiger Sieg noch nicht errungen war und daß hierzu eine Entscheidung auf wenigstens einer Front herbeigeführt werden mußte. Die Gründe, weshalb der Sieg bisher nicht errungen war, seien freilich und würden es stets bleiben. Tatsache sei, daß die Veresetzung sich veranlaßt gesehen habe, vorzeitig starke Kräfte vom Westen nach dem Osten zu ziehen, wo sie eine schnelle Entscheidung suchte. Es wisse unentschieden bleiben, ob man eine übertriebene Vorstellung von den bisher im Westen erzielten Erfolgen gehabt habe. Jedenfalls seien diese Maßregeln das Ergebnis gewesen, ein Ziel sei preisgegeben, das andere nicht erreicht worden. Für die Marne-Schlacht seien folgende Tatsachen verhängnisvoll gewesen: Die Abschwächung des ursprünglichen Plans, einen starken rechten Flügel zu entsenden, folgte unüberwindlichen Vorzügen von Unterführern habe der linke Flügel, der zu stark gewesen sei, sichgeheilt werden können. Man sei in Unkenntnis der von dem stark befestigten großen Pariser Bahnhof drohenden Gefahr gewesen. Die Bewegung der Armeen sei vom Oberkommando nicht genügend kontrolliert worden. Schließlich hätten gewisse Unterkommandos im kritischen Augenblick eine an sich nicht ungünstige Lage nicht scharf genug erkannt. Jedoch habe dieser Beschluß der ersten Operation im Westen die Weiterführung des Krieges durchaus nicht ausschließend gemacht. Wenn er davon nicht überzeugt gewesen wäre, sagt der Marschall hinzu, würde er nicht geglaubt haben, selbst dem Obersten Kriegsherrn die entsprechenden Vorstellungen zu machen. Osten oder Westen, davon habe nunmehr die Entscheidung abgehängt. Hindenburg selbst keine Auffassung darüber folgendermaßen zusammen: Dem allgemeinen Standpunkt war die westliche Entscheidung die überlegene, gewissermaßen nationale gewesen. Das Empfinden des Volkes war für die Entscheidung im Westen. Das war ein bedeutsamer moralischer Faktor. Auch nach seiner Meinung sei die westliche Entscheidung die Ultima ratio gewesen, aber sie habe nur über ein niedergeworfenes Maßland hinweg erreicht werden können. Die Weiterführung des Krieges sei aber erst zwei Jahre später möglich gewesen. Da sei es zu spät gewesen, weil die übrigen Feinde dann schon zu stark gewesen seien. So wurde denn 1915 der Kampf an der Ostfront mit größter Energie wieder aufgenommen. Aber der Hauptkampf spielte sich in den Karpaten ab. Die dortige kritische Lage habe selbst seinen Stabschef auf eine Stellung dorthin geführt. Den wirklichen Grund, der in diesem Augenblick zu seiner Trennung von Rubenow führte, hat der Marschall, wie er schreibt, nicht erfahren. Auf seine Bitte habe der Kaiser den betreffenden Befehl zurückgezogen, und nach kurzer Zeit sei Rubenow zurückgekehrt, mit noch ernsterer Auffassung von der Lage bei den österreichisch-ungarischen Verbänden. Im Hinblick auf die fortschreitende Verwicklung des österreichisch-ungarischen Heeres und die Bedrohung durch Italien hat sich Hindenburg der Auflösung des Kommandos angeschlossen, daß eine Entscheidung auf dem östlichen Kriegsschauplatz gesucht werden müsse. Dann kam die Winterschlacht in Masurien.

Ueber Willkür und Grausamkeiten der Spartakisten im Industriegebiet

Berichtet das Kreiswehr-Kommando VI Münster: Vor einigen Tagen wurde in Hamm ein Freiwilliger des Inf.-Sch.-Regts. 207 von einer Frauenschergen in der Kolonne (Kalkmattstraße) getötet, doch von einigen Männern überfallen, erzwungen und in einen Keller gesperrt. Er mußte dort die ganze Nacht verbringen und konnte erst am nächsten Vormittag entkommen.

Während seines Aufenthaltes im Keller entdeckte er eine Leiche, die noch fast warm war. Ueber Aufsehen und Todesursache vermag der Freiwillige keine Auskunft zu geben, da es in dem Keller vollständig dunkel war.

Der ganze Vorfall ist sehr ernstlich festgelegt, die in Frage kommenden Männer sind verhaftet und dem außerordentlichen Kriegsgericht Wesel übergeben worden.

Bei der Leiche handelt es sich wahrscheinlich um einen ermordeten Beamten der Sicherheitspolizei. Sie ist bisher nicht aufgefunden worden. (Ein Beamter der Sicherheitspolizei wird tatsächlich vermisst.)

Ein älterer Zahlmeister vom Reichsw.-Sch.-Regt. 61, der am 20. 3. 20 in die Gefangenschaft der Spartakisten geriet, gibt folgenden verantwortlichen Bericht über seine Erlebnisse:

„Das beständige Feuer setzte bei Hamm ein. Da vom Bunkerturm aus eine Verteidigung nicht mehr zu denken war — wir hatten inzwischen 2 tote Offiziere und 6 verwundete Unteroffiziere und Mannschaften aufgenommen — sprang ich mit meiner Tasche vom Turm, um zu Fuß der Truppe zu folgen. Nach etwa 30 Schritten erhielt ich einen Überfall, der mich umwarf, gegen meinen Stahlhelm. Wie lange ich gelegen, kann ich nicht angeben. Als ich wieder aufstehen konnte, wurde ich gewahr, daß ich nur noch tote und Verwundete um mich hatte. Nun lief ich schwach, um mich in Sicherheit zu bringen. Hierbei kam ich nur bis zur nächsten Bahnhofsunterführung, wo ich von allen Seiten Feuer erhielt. Hinter der Unterführung konnte ich mich in einen Graben werfen, wo ich meine Tasche mit dem Gelde in ein Wasserrohr versteckte. Zu mir kamen noch ein Wächtermeister und ein Hufar vom 2. Bataillon. Wir krochen nun in die Bahnhofsunterführung, wo wir aber nach kurzer Zeit aufgefunden wurden. Wir wurden entwaffnet und mit Sägen unter die Bahnunterführung gebracht, wo bereits 2 Offiziere an der Wand standen. (Von den bei Hamm lebenden in Gefangenschaft geratenen Offizieren des Regiments 61 ist keiner zurückgekehrt.) Man beschimpfte uns und sagte uns, daß unser letztes Schicksal gekommen wäre. Als man auf mein Armelabzeichen aufmerksam wurde, mußte ich angeben, daß ich Zahlmeister sei. Man fragte mich, was meine Tasche verdeckt hat, da diese vorher von den Spartakisten gesehen worden war. Ich wurde auch mit den beiden Wächtermeistern zum Wasserrohr geführt und mußte die Tasche herausgeben. Nachdem ich mehrere Leute um das Geld gerissen hatten, wurde es von einem sogenannten Führer aus Hamm an sich genommen.

Nun wurde ich mit den beiden Oberbezeichnenden von 4 Mann nach Hamm gebracht. Während diese sich die größte Mühe gaben, uns zu befehlen, konnten sie es jedoch nicht hindern, daß uns der Mob, der beauftragt war, durch Schläge und Kolbenstöße mißhandelte. Da ich die Hände nicht immer so hoch halten konnte, wie es vom Mob verlangt wurde, erhielt ich von einem jüngeren Weibe mit einer Handgranate mehrere Schläge über den Kopf.

Der Weg bis zum Gefängnis dauerte 30 Minuten. Hierbei wurden uns dauernd die gezeichneten Drohungen, wobei ich die wertvolle Beförderung nicht genug tun konnte, zugerufen. Schließlich versuchte man die Bezieher bei Seite zu stoßen, um sich unserer zu bemächtigen. Bei dem Versuch, mir einen Mantel auszu-

ziehen, nahm man mir eine Brusttasche mit rund 400 Mark weg. In Hamm wurden wir in einem Gefängnis untergebracht. Die Wache konnte nicht verhindern, daß wir von Zeit zu Zeit tätlich bedrückt wurden. So drangen am 21. März 3 Mann ein, die uns mit Handgranaten erschlagen wollten. Am 21. März erhielten wir Brot und Suppe, während vom 22. März ab nur noch dreimal am Tage dünne Suppe verabreicht wurde. Das Brot sollte angeblich von der Wache mitgenommen sein.

Am 24. März wurde ich infolge der ausgedehnten Mißhandlungen in das Krankenhaus gebracht.

Endlich wird auf Grund solcher Meldungen klar, weshalb von Generalen der Wehrmacht mit besonderer Bedenken andauernd berichtet wurde: weil man sich selber vorher ohne jeden Grund die Verbrechen aller ermittelten Gräben bemerkt hatte! Weil man eine in Hamm an der Wache durchziehende Truppe, die überhaupt noch nicht gekämpft hatte, hinter Hecken und Bäumen angefallen, von Sägen und Sägen meuchlings und feige beschossen und ihre Gefangenheiten wie das Vieh behandelt hatte. Die Angst vor der Öffentlichkeit, die Mißhandlung in Frauen als Schanden trieb dazu, die Wehrmacht zu beschuldigen.

Westfalen und Rheinland. Im Wahlkampf.

Hamm, 20. Mai. Als zweite der Parteien trat Dienstagabend die Deutsch-demokratische Partei mit einer öffentlichen Volksversammlung auf dem Markt. Als Redner war der Reichstagsabgeordneter Arbeiterpartei Paul Sieglar-Eisen erschienen, der über das Thema: „Wir Demokraten und unser Gegner“ sprach. Der Besuch war nicht so stark, wie in der tag vorher stattgefundenen Versammlung, auch war ein Unterschied darin zu bemerken, daß am Montag sechs Diskussionsredner den gegenseitigen Standpunkt mit Entschiedenheit und Energie vertraten, hier sich keiner als Gegenredner meldete. Der Vortragende Herr Sieglar-Eisen sprach den Dank für das Erscheinen aus. Es wurde angenommen, daß die getragene Versammlung der heutigen Abend noch habe. Er begrüßte besonders die Referenten, der ein Kenner der Verhältnisse sei und jahrelang praktische Arbeit in demokratischem Sinne geleistet habe. Unbefangene Kritik wurde in der Diskussion geübt, er bitte aber sachlich zu kämpfen ohne jede Gefühlsregung. Herr Sieglar-Eisen sprach dann in zweifelhaftem Wortwechsel über „Wir Demokraten und unser Gegner“. Für ihn steht der gefährlichste Feind rechts, denn die Reichspartei, insbesondere der Deutschen Volkspartei, beherrschte er 1/2 Stunde seiner Ausführungen, während er sich in der Mehrheit mit den Linksparteien beschäftigte, das Zentrum dagegen überhaupt nicht erwähnte wurde. Während bei früheren Wahlen eine außen- oder innerpolitische Frage in den Vordergrund gehoben wurde, handelte es sich jetzt um eine höhere und wichtigere Frage, um die Frage, ob der Weg der Freiheit weiter beschritten werden soll oder ob es dahin kommen soll, wo das Ziel der früheren Machtstellung liegt, also der Weg der Freiheitlichen Entwicklung oder den der Reaktion gehen sollen. Von diesem Gesichtspunkte mußte der Aufmarsch der Parteien betrachtet werden und so mußte man sich auch mit den Gegnern auseinandersetzen. Man rede jetzt von der Revolution 1918, das sei keine Frage gewesen, sondern der glatte Zusammenbruch eines Systems, das durch die unsägliche Arbeit der früheren Machthaber und Staatsoberhäupter unterhöhlt wurde. Die Rechte und die äußerste Rechte überließen sich in der Kritik an der Tätigkeit der Nationalversammlung, wenn man aber die Gesamtheit der Nationalversammlung betrachte, dann sei eine Arbeit geleistet worden, die in der Geschichte fortleben werde. Zu berücksichtigen sei die außerordentliche Zeit, die Nationalversammlung habe sich herausgehoben. Hier mußte die Nationalversammlung erst Ordnung schaffen. Wäre dies nicht geschehen, dann würde das Ziel der Gegenwart das Ziel der Vergangenheit gewesen sein, erreicht worden. Wäre der Kampf gelungen, die nächste Folge sei der Zusammenbruch des Reiches gewesen. Die Rechte, die Freunde des Reiches waren, sind die Freunde der Demokratie. Er rede im Gegensatz zu vielen Politikern nur von einer Reichspartei, weil ein wesentlicher Unterschied bei den Gruppen nicht festzustellen sei. Er behaupte, daß der Zusammenbruch der beiden Reichsparteien angestrebt werde, beide seien sich einig, daß eine Umänderung der Verfassung nötig und die allen Verhältnissen wieder herzustellen seien. Früher sei Deutschland ein Bund der Fürsten gewesen, heute ein Bund des Volkes, einzig in seinen Stämmen und die Staatsgewalt gehe vom Volke aus. Es gegen die Rechte der Reichspartei. Wenn die Reichspartei heute sage, sie habe mit dem 13. März nichts zu tun, so behaupte er, daß in beiden Gruppen Männer waren, die offen auf das Ziel des Reiches hinarbeiteten. Er müsse selbst sagen, daß die Regierung manchmal verjagt habe, so als hätte sie mit seiner Forderung auf Vermeidung des Reiches gekommen sei. Da habe man sich nicht entziehen lassen, sondern die Reichspartei habe in den Vorschlägen verjagt, weil sie sich nicht sofort offen gegen Reich erklärte, sondern offen über verstand sich für die neue Regierung erklärte. Daraus kamme die Gegenseitigkeit der Demokratie zu der Reichspartei. Die Deutsch-demokratische Partei habe sofort am 13. März einen Aufruf erlassen und ihn für den Generalstreik erklärt, die einzige Maßnahme die möglich war, um den Reich schnell zu erledigen. Von einem Generalstreik könne überhaupt nicht gesprochen werden, es handelte sich nur um eine allgemeine Arbeitsruhe. Die Reichspartei waren bereit, sich zu stellen, das sei bewiesen durch Aufrufe, die bei dem Reichs-Vollzug gefunden wurden und durch das Schicksal bei den Reichspartei. Zum Wahlkampf gebeten Geldmittel, aber diese dürfen nicht in so empfindlicher Weise ausgeteilt werden wie bei der Deutschen Volkspartei. Jetzt komme man mit der Arbeitsgemeinschaft und da sei es gerade die Demokratie gewesen, die früher die Arbeitsgemeinschaft geordnet habe, während die Vertreter der Reichspartei sich absonderten. Herr Sieglar-Eisen kam dann auf einen Hebertritt demokratischer Mitglieder zur Deutschen Volkspartei zu sprechen. Er erwähnte, daß er habe November 1913 geschickt und überlegt, ob er nicht der Deutsch-demokratischen Partei beitreten wolle. Diese aus der demokratischen Partei ausgeschieden wolle man der Deutschen Volkspartei beitreten, sie seien ausgeschieden, weil sie führende Positionen in der Deutsch-demokratischen Partei nicht erlangten. Sein Wahlkreis wolle die Namen Leiner, Mühlmann, führen. Der Aufruf dieser Seite besitze eine Erleichterung und eine Klärung der Situation für die Demokraten. So wie Sieglar-Eisen

man vor den Gegnern von rechts nicht zu haben. Wären diese den Kampf noch so scharf geführt, die Antwort wird man ihnen nicht schuldig bleiben. Dann wandte sich der Redner an die Sozialisten zu. Wir sind der Ansicht, so fühle er aus, daß man dem Volke nicht weiterhin graue Theorien bieten darf. Wir lehnen ab die Theorie der reinen Sozialisierung, wie sie von den Sozialdemokraten in ihren Endzwecken vertreten wird. Wir halten sie nicht für durchführbar, ja für schädlich. Wo ein Nutzen für alle erstrebt werden kann, da soll die Gemeinwirtschaft eintreten, z. B. bei Natur- und Bodenschätzen, da soll jeder Anteil an dem Nutzen haben. Wir lehnen jede Natur als und haben nicht die alte Fiktion, man solle eine neue zu errichten. Was wir bauen ist der Zustand der Gleichberechtigung in allen Schichten. Redner ging auf das Verhandeln der Vertreter der U. S. P. mit der Reichslandkommission ein. In dieser Beziehung führte die U. S. P. den Kampf ebenso scharf nach links wie nach rechts. Durch das Geheer über die Reichswehr seitens der Sozialdemokraten sei erreicht worden, daß unsere Leute in die Reichswehr kamen, die nicht arbeiten wollen und später den reaktionären Offizieren gefügige Werkzeuge wurden. Der Wahlkampf werde schwer werden. Die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P. mit der Zahlung der Streikgelder, da der Generalstreik doch für die Regierung gefährlich wurde? beantwortete Herr Sieglar-Eisen, daß die Demokratie kämpfe für eine Einheitsfront, das Volk müsse sich besser verteidigen lernen, und nicht in dem Glauben, nur den bösen Mann seien und die Wähler müßten den Mut finden, ihre Überzeugung zu bekennen. Wir glauben an unser Volk, und glauben an unsere Partei. Ein solches Volk kann wohl Niederlagen ertragen, aber nicht vernichtet werden. Für die Zukunft unseres Volkes muß jeder seine ganze Kraft einsetzen, so schloß der Redner. Der Vorsitzende sprach ihm den Dank aus. Von der Diskussion wurde nicht Gebrauch gemacht. Eine kleine Unterbrechung der Versammlung beabsichtigte die U. S. P

(Fortsetzung folgt.)

en an
en. Die
differente v